



Dezernat, Dienststelle
VII/4514

Beantwortung einer mündlichen Anfrage aus einer früheren Sitzung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	31.01.2023
Bauausschuss	13.03.2023

Mündliche Anfrage der Fraktion Bündnis90/Die Grünen: Optimierung der musealen Depots, Fortschreibung (AN/2738/2022)

1. Welche konkreten Bedarfe der Museen führen zur Überlegung, dass ein Zentraldepot eingerichtet werden soll?

Antwort der Verwaltung:

Die Bedarfe der Museen der Stadt Köln sind unterschiedlich und richten sich nach der entsprechenden Gesamtsituation in den einzelnen Einrichtungen.

Der verantwortungsbewusste und bewahrende Umgang mit Kunstwerken nach den Standards der UNESCO und ICOM-CC gehören zum Selbstverständnis der Kölner Museen. Dieser Verantwortung kann ein Großteil der Museen in Hinblick auf die Depotsituation nicht, nur eingeschränkt bzw. in Teilen nur eingeschränkt gerecht werden. Die individuellen Bedarfe der einzelnen Museen werden aktuell im Rahmen einer Grundlagenermittlung zusammengetragen und ausgearbeitet (siehe Mitteilung 2738/2022).

Grundsätzlich ergeben sich die Bedarfe aus folgenden, je nach Museum variierenden Faktoren:

- Hausinterne bzw. externe Depots entsprechen nicht den konservatorischen bzw. baulichen Anforderungen und sind deshalb zur Unterbringung von Kulturgut nicht geeignet.
- Hausinterne bzw. externe Depots verfügen nicht über die erforderlichen Lüftungstechnischen Anlagen.
- Die hausinternen Raumkapazitäten reichen nicht aus, so dass Sammlungsteile ausgelagert werden müssen, wodurch jährliche Kosten in Höhe von rund 3.320.000,00 Euro entstehen, was eine finanzielle Belastung für die betroffenen Museen darstellt.
- Ebenfalls aufgrund räumlicher Engpässe müssen Objekte in umgenutzten Räumen (Ausstellungsräume, Technikräume etc.) untergebracht werden.
- Die externen Depots sind in einem baulich schlechten Zustand (Feuchtigkeit, Schimmel etc.) mit zum Teil erheblichen Temperaturschwankungen, wodurch der Erhalt der Objekte gefährdet ist. Ein Arbeiten in diesen Depots ist nicht möglich.
- Aufgrund der Gebäude- und Raumkonstellationen ist eine professionelle Schädlingskontrolle (IPM) nicht möglich.
- Es fehlen Einrichtungen (z.B. Quarantäne) zur Vorsorge und Bekämpfung von Schädlingen und Schadstoffen.
- Das MAKK, das KSM und das RGM verfügen nicht über ausreichend Restaurierungswerkstätten. Zudem entsprechen diese nicht den Richtlinien des Arbeitsschutzes und den musealen Standards. Für diese Häuser müssen innerhalb des Zentraldepots geeignete Werkstätten geschaffen werden.

- Aufgrund von Baumaßnahmen ist für das MAKK, KSM und RGM eine Auslagerung der Gesamtbestände und für das ML eine Auslagerung von Teilbeständen erforderlich.
- In einem Zentraldepot sollen die üblichen Zuwächse in den Sammlungen berücksichtigt werden.
- Die Lager- und Sicherheitstechnik entspricht aktuell nicht den musealen Standards.

Die aus den Bedarfen abgeleiteten Ziele für ein Zentraldepot wurden in der Mitteilung 2738/2022, Optimierung der musealen Depots, Fortschreibung, erläutert.

Die sich aus den Bedarfen ergebenden musealen Anforderungen und Ziele lassen sich nicht dezentral, sondern nur in einem Zentraldepot realisieren. Gleichzeitig werden auch funktionale Synergien sowie energetische und betriebswirtschaftliche Vorteile erreicht.

2. Um welche Bestände handelt es sich? (Erstellung einer Übersicht: Art und Anzahl der einzulagernden Exponate)

Antwort der Verwaltung:

	Museum	Objektgruppen
1	Museum für Angewandte Kunst (MAKK) - 4514	Möbel, Textilien, Design-Objekte, Plakate, Gemälde, Graphische Sammlung, Metall-, Glas und Keramikobjekte, Schmuck, Teile hist. Raumausstattung, Karmann Ghia (Auto) bei Generalsanierung 250.000 Objekte auszulagern
2	Museum Ludwig (ML) - 4511	Mixed-Media Objekte, Installationen, digitale Objekte, Außenskulpturen, 1 Bauwagen und ein Baumstamm von ca. 8,90 m Länge
3	Römisch-Germanisches Museum (RGM) - 4512	Steinobjekte, Mosaik, Wandmalereien, Baukeramik, Keramik, Glas, Metall, Bein/Knochen, Holz, Leder, Textil, Molluskenschalen, Kleinfunde, Skelettreste, Bodenproben, Bleisarkophage, große Hölzer (Bauhölzer)
4	Rautenstrauch – Joest-Museum (RJM) - 4513	Objekte der verschiedenen Sammlungen, 1 großes Boot
5	Museum Schnütgen (MS) - 4516	Große Holzobjekte
6	NS-Dokumentationszentrum (NS-DOK) - 4520	Schriftgut, Fotografien, Plakate, 3D-Objekte aller Art, AV-Medien, Gemälde und Zeichnungen
7	Kölnisches Stadtmuseum (KSM) - 4518	Graphische Sammlung, Möbel, Designobjekte, Gläser, Keramik, Textilien, Eisenobjekte, Maschinen, Gipsabgüsse, 1 Auto, 3 Großfahrzeuge, Großobjekte (Objekte der ehemaligen Dauerausstellung), Filmmaterial, Skulpturen, Kunsthandwerk, Gemälde
8	Wallraf-Richartz - Museum & Fondation Corboud (WRM) - 4510	Keine Flächenbedarfe für Objekte angemeldet. Im zu errichtenden Erweiterungsbau des Museums entsteht eine zusätzliche Depotfläche.
9	Museum für Ostasiatische Kunst (MOK) - 4515	Keine Bedarfe an einem Zentraldepot, da genügend ausbaufähige Räumlichkeiten im Haus vorhanden.

Eine Übersicht über die konkret auszulagernden Bestände wird derzeit im Rahmen der Grundlagenermittlung erstellt. Für jedes Museum wird hierbei durch das beauftragte Depotplanungsbüro ein Mengengerüst erarbeitet. Dabei werden die Sammlungen eines Museums aufgenommen, die aktuelle Lagersituation erfasst und daraus eine Ableitung für die zukünftige Lagerung nach konservatorischen Standards ermittelt.

So ergibt sich in der ersten Auswertungsstufe eine standortunabhängige Darstellung des Flä-

chenbedarfs für eine fachgerechte Lagerung der Sammlungen in einem zukünftigen Depot. Diese Auswertung schließt die zukünftige Sammlungsaufteilung, Lagertechnik sowie die daraus resultierenden Stellflächenbedarfe mit und ohne Bediengang ein.

In der weiteren Phase der Depotplanung dient das Mengengerüst als Grundlage für die weiterführende Lagertechnikplanung, aber auch für die Grobplanung der Umzugsvorbereitungen und etwaige Reinigungs- und Dekontaminationsmaßnahmen. Über die Volumina / Laufmeter / Objektzahlen lassen sich zeitliche, personelle und materielle Bedarfe rechnerisch ableiten.

Die Mengengerüste für alle Museen liegen Ende Februar 2023 vor. Anhand dieser Mengengerüste können belastbare Aussagen über die Größenordnung der auszulagernden Bestände gemacht werden.

Gez. Charles